

MENSCH SEIN

Kunst-Gottesdienst mit Pfarrer Jörg Seiter
am 13.10.2019
in der Michaeliskirche in Stutensee-Blankenloch
mit zwei Bildern von Eberhard Bitter

MUSIK ZUM EINGANG

BEGRÜSSUNG

Ich bin aus vielen Gründen dankbar:
Zusammenarbeit mit der Dürr-Seeger Stiftung bei der „Neuen Kunst im Alten Pfarrhaus“
Das Kennenlernen von Eberhard Bitter und seinen Bildern,
Und die Möglichkeit, mich damit zu beschäftigen.

Diese Beschäftigung durchzieht den ganzen Gottesdienst, die Texte, die Gebete, die Lieder. Ich hoffe, es regt ihre Gedanken - „Mensch sein“

EINGANGSLIED: NL 93 Wo Menschen sich vergessen

VOTUM

GRUSS

PSALM 8 – NL 902

GESPRÄCH mit Herrn Bitter

Im Vortrag von Frau Weigel anlässlich der Vernissage sagte sie: Die menschliche Gestalt in ihrem Ausdruckspotential steht im Fokus des Schaffens von Eberhard Bitter, was man ja auch gut nachvollziehen kann, wenn man ihre Bilder anschaut. Daher meine Frage:

Was ist für Sie das Faszinierende am Mensch sein, an der Gestalt des Menschen?

Es ist die interessante Gestalt des Menschen, der Körperbau, die Proportionen. Hierbei will ich mich nicht vom Diktat der Modewelt zu stark beeinflussen lassen. Natürlich ist ein junger, athletischer Körper attraktiver als ein älterer Körper. Der Mensch, sein Körper in Wuchs, Fortschritt und Alterung ist für mich spannend. Hierbei interessiert mich natürlich nicht nur die "äußere Hülle". Der menschliche Körper ob jung, mittelalt oder schon älter, der Körper in einer bestimmten Körperhaltung lässt Rückschlüsse führen auf unser inneres Befinden, - ob z.B. entspannt oder auch angespannt. Mich interessiert der weibliche und der männliche Körper, ich will da nicht auf nur einen Körper fixiert sein. Also gerade auch ältere menschliche Körper, an denen man Lebensspuren absehen kann, sind für mich von großer Lebendigkeit. Ich werde hin und wieder gefragt, warum malst Du immer "nur" den Menschen. Mach doch mal etwas anderes in Deiner Kunst. Das Thema Mensch liegt mir einfach emotional am nächsten. Mit dem direkten Ebenbild kann ich mich am meisten identifizieren. Der Mensch mit all seinen faszinierenden Stärken, Schönheiten, seiner Güte und Liebenswürdigkeit... - ...und der Mensch mit all seiner Grausamkeit, seiner Dummheit und Intoleranz. In dieser extremen Ambivalenz bewegen wir uns, - unterm Strich will ich das Positive mehr sehen, sonst hat das Leben für mich keinen Sinn.

Text: Wer bin ich?

Wer bin ich?
Wer bin ich, Herr?
Angestrahlt von deinem Licht
Kann ich nur staunend sagen: Ich bin dein Kind.

Wer bin ich?
Wer bin ich, Herr?
Auch wenn ich mal am Boden liege
Darf ich wissen: Du bist mir nahe.

Wer bin ich?
Wer bin ich, Herr?
Im Beziehungsgeflecht des Lebens will ich das niemals vergessen.
In der Macht deiner Liebe
sind Heil und Trost verborgen.
Für den anderen. Für mich. Für uns alle.

LIED: NL 201 Vergiss es nie: Dass du lebst, war keine eigene Idee**BUSSGEBET****Gnadenzusage****GEBET****Wir wollen für den Menschen bitten:**

Herr, Du siehst den Menschen ...,
Du siehst wie er kämpft, mit erlaubten und unerlaubten Mitteln,
für Gutes und für Schlechtes, der sich skrupellos auf Kosten anderer bereichert;
der in fanatisiertem Sendungsbewusstsein Krieg führt und Tod über andere
bringt.

Herr, Du siehst den Menschen...
Du siehst, wie er wärmt und hilft,
liebevoll einen schwerstbehinderten Familienangehörigen pflegt;
sein Leben einsetzt, um andere zu retten;

Herr, Du siehst den Menschen,
Du siehst, wie er irrt, wie er falsche Wege geht,
die von Dir weg in die Dunkelheit führen,
wie er schuldig wird an sich, an anderen und an dir.

Herr, Du siehst den Menschen ...
Er ist mehr als das, was unsere menschliche Augen von ihm sehen.

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Dich, mit Ehre und Herrlichkeit hast du
ihn gekrönt.

Du hast Dich zu ihm bekannt durch die Liebe deines Sohnes Jesus Christus,
der als Mensch unter uns Menschen gelebt hat.

Dafür danken wir dir und loben deinen Namen.

Amen

SCHRIFTLESUNG

Worte und Gedanken Gottes über den Menschen:

»Ich kenne dich sehr gut. Ich weiß, wann du aufstehst und wann du schlafen gehst. Ich kenne alle deine Wege.« (Psalm 139, 3)

»Du warst kein Unfall. Ich habe jeden einzelnen Tag Deines Lebens in mein Buch geschrieben.« (Psalm 139, 15–16)

»Meine guten Gedanken über Dich sind so zahlreich wie der Sand am Meer.« (Psalm 139, 17– 18)

»Ich habe dich auf erstaunliche und wunderbare Weise geschaffen.« (Psalm 139, 14)

»Wenn Dein Herz zerbrochen ist, bin ich dir nahe.« (Psalm 34, 18)

»Wie ein Hirte ein Lamm trägt, so trage ich Dich. Und wenn es durch ein dunkles Tal geht, dann musst du dich nicht fürchten, dann ich bin bei dir.« (Psalm 23)

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben (Johannes 3,16)

Lied: NL 221 Wo ich auch stehe, du warst schon da.

„PREDIGT“

Kurze Einführung in das Arbeiten Eberhard Bitters

Musik - Kurzes Zwischenspiel

Gedanken zum Bild Ver-Antwortung

Ich lebe in einem Beziehungsgeflecht.

Familie, Arbeitskollegen, Schulkameraden, Verein, Gemeinde.
Beziehungen sind etwas lebendiges. In Bewegung. In Veränderung.
Was ich in dem einen erlebe, hat Auswirkungen auf andere Bereiche.
Wir kennen das alle.

Wir haben Verantwortung, wie wir Beziehungen gestalten und pflegen.
Egal, ob wir in diesen Beziehungsgeflechten oben oder unten sind.

Vielleicht ist das das Geheimnis gelingenden Zusammenlebens.

Wenn die die oben sind wissen, welche Verantwortung sie tragen, auch für die die unten sind, vielleicht nicht so im Licht stehen oder den Überblick haben können und den entsprechenden Respekt erweisen.

Was Du nicht willst,

Das gilt für private Beziehungsgeflechte, aber natürlich auch für das Zusammenleben in einer Gemeinde, und in einer Stadt, in einem Land.

Vielleicht krankt es deshalb an so vielen Ecken in unserer Welt.

Na, machen wir es nicht schlechter als es ist. Wenn ich in die Bibel schaue und mir manche Gemeinden anschau, von denen wir ja durch die Briefe etwas erfahren, dann ist es da nicht viel anders.

Konflikt in Korinth ist ein gefügelter Begriff unter Theologen. Die einen halten sich für etwas besseres wie die anderen, manche schweben in höchsten spirituellen Höhen und andere rechnen sich gegenseitig vor, durch wen sie zum Glauben gekommen sind.

Paulus stellt ihnen damals und uns heute das Bild von der Gemeinschaft als Leib gegenüber...

Viele Glieder – ein Leib

12 Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.

13 Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.

14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.

15 Wenn nun der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört er deshalb etwa nicht zum Leib?

16 Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört es deshalb etwa nicht zum Leib?

17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?

18 Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat.

19 Wenn aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib?

20 Nun aber sind es viele Glieder, aber der Leib ist einer.

21 Das Auge kann nicht sagen zu der Hand: Ich brauche dich nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht.

22 Vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns schwächer erscheinen, die nötigsten; 23 und die uns weniger ehrbar erscheinen, die umkleiden wir mit besonderer Ehre; und die wenig ansehnlich sind, haben bei uns besonderes Ansehen; 24 denn was an uns ansehnlich ist, bedarf dessen nicht.

Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dem geringeren Glied höhere Ehre gegeben, 25 auf dass im Leib keine Spaltung sei, sondern die Glieder einträchtig füreinander sorgen.

LIED: NL 220, 3+4 Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn
--

Gedanken zum Bild „Aufgestellt“
--

Mein allererster Eindruck: Das arme Schwein da unten.

Mein zweiter: Das ist ein Sinnbild für die einen Aspekt aktueller weltpolitischer Lage. Oben zähes Ringen von Ost und West um die Vorherrschaft, unten erhebt sich die neue zukünftige Weltmacht, China, und alle trampeln sie in ihrem Streben auf Afrika herum, das am Boden liegt und mühsam gerne auch kommen will.

Das ist meine verwegene Assoziation, und über das Kunstwerk hinaus durchaus subjektiv und diskutabel.

Das dritte war eine Frage: Wie bin ich aufgestellt? Was liegt bei mir, in mir am Boden, versucht auf die Füße zu kommen, ringt miteinander.

Ich weiß, dass der Eberhard Bitter bestimmt kein inneres Beziehungsgeflecht gemalt hat, aber es gibt ja dieses Denkmodell des inneren Teams in der Psychologie, zurückgehend auf Friedemann Schulz von Thun, dass helfen kann zu Entscheidungen zu kommen, in dem wir bewußt (und nicht krankhaft) verschiedene Aspekte miteinander ringen lassen.

Ich finde zu einem guten Umgang mit sich selbst gehört auch immer wieder, nachzufragen, was unterdrücke ich denn gerade....

Lied: NL 190 Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz

Letzter Gedanke:

Es kann auch Richtung Akrobatik gehen...

Ja. Diesen Gedanken hatte nicht nur ich. Mehrere Menschen, die dieses Bild, diese Bilder gesehen haben, hatten solche Assoziationen:

Momentaufnahmen kurz vor der Fertigstellung einer Hebefigur einer Artistengruppe....

Kurz vor der Vollendung der Menschenpyramide

Kurz vor dem tosenden Applaus des Publikums.

Der Eiskünstläufer in der Pirouette in der Superzeitlupe

Die Veranstalter einer Ausstellung kurz vor der Eröffnung beim Hängen und Einrichten der Bilder.

Das Kennen wir. Ich finde deshalb diese Bilder auch ermutigend.

Musik (beschwingt?) – zum Nachklingen der „Predigt“

FÜRBITTEN – VATER UNSER

Friedensgruß

SCHLUSSLIED: NL 167 Keinen Tag soll es geben

ABKÜNDIGUNGEN

Frage an Eberhard Bitter:

Wie wirken ihre beiden Bilder im Kontext unserer Kirche auf Sie?

Gut. Sie haben Sie toll inszeniert. Sie wirken.

Und Sie haben einen lebensnahen Gottesdienst mit verständlichen Texten gehalten; nicht schwülstig und von oben herab, sondern bei den Menschen. Ich kann mich gut wiederfinden.

Inhaltlich beschreibt das alte und das neue Testament, die Leidensgeschichte Jesu, unseren "zwischenmenschlichen Wahnsinn", das Gute und das Böse im Menschen. Am zwischenmenschlichen Wahnsinn tobe ich mich ja auch "irgendwie" aus. Meine Bilder wirken für viele Betrachter düster, beängstigend. Ich finde es spannend, wenn mir ein Bild eher Fragen stellt, statt klare Antworten vorgibt. Die Szenen in den Bildern "Ver-Antwortung" und "Aufgestellt" können sowohl sich solidarisierende, helfende, sich haltende Körper sein, - es kann aber gleichzeitig auch konfliktgeladen sein. Durch meine grobe, schrundige Malweise wirkt der existentialistische Eindruck natürlich stärker. Ich will keine "Heile-Welt-Bilder" malen, auf der anderen Seite will ich auch nicht mit Gewalt schocken, auf meinen Bildern sollen keine 5000 Liter Blut fließen, davon distanzieren ich mich. Mich interessieren die spannenden Grautöne des menschlichen Daseins. Das die Bilder nun in einer Kirche hängen, finde ich passend. Die Kirche ist ein Ort für Menschen, von Menschen. Ein gespaltenes Verhältniss habe ich mittlerweile zu vielen kirchlichen Bildern auch berühmter Maler des Mittelalters, der Renaissance, des Barock. Viele Heiligendarstellungen sind so verklärt, weich, weich leidend, gar kitschig. Aber die Künstler haben natürlich im Auftrag der Kirche als Auftragsmaler gearbeitet.

TOTENGEDENKEN

WOCHENSPRUCH

SEGEN

MUSIK ZUM AUSGANG